

Seligmachende  
**Berechtigtigkeit** /

Welche

Aus den Worten des Apostels Pauli im III. Capitel  
der Epistel an die Römer v. 23. 24. 25.

Sie sind allzumahl Sünder / und mangeln des  
Ruhms / den sie an Gott haben sollen / und wer-  
den ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade /  
durch die Erlösung / so durch Christum Jesum  
geschehen ist / 2c.

In nachgesetzter

REVOCAATION - Rede /

Zu Gottes Ehren / und Dancksagung / we-  
gen Ausföhrung aus der Finsterniß des irri-  
gen Pabstthums zu dem hellen Licht des wahren Ev-  
angelii in der reinen Lutherischen Kirchen /  
Christlich erwogen /

Von mir

JO. ADOLPH CASIMIRO KORBANIS,  
von Kernsburn / einen gebohrnen Ungarischen  
Edelmann.

---

Im Jahr 1681.

AB

36  $\frac{5}{K.8}$



Im Buchhandel in Leipzig  
von Johann Friedrich Neumann

# Neumannsches Verlagsbuchhandlung

Verlag des Neumannschen Verlagsbuchhandlung  
in Leipzig  
Die Verlagsbuchhandlung  
des Neumannschen Verlagsbuchhandlung  
in Leipzig  
Die Verlagsbuchhandlung  
des Neumannschen Verlagsbuchhandlung  
in Leipzig

# Neumannsches Verlagsbuchhandlung

Verlag des Neumannschen Verlagsbuchhandlung  
in Leipzig  
Die Verlagsbuchhandlung  
des Neumannschen Verlagsbuchhandlung  
in Leipzig  
Die Verlagsbuchhandlung  
des Neumannschen Verlagsbuchhandlung  
in Leipzig

687





Dem Hochwürdigsten / Durchlauchtig-  
sten / Hochgebohrnen Fürsten und Herrn

**Herrn Christiano /**

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve  
und Berg / Postulirten Administratori des Stiffts  
Merseburg / Landgraffen in Thüringen / Marggraffen  
zu Meissen / auch Ober- und Nieder Lausitz / Graffen  
zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ras-  
venstein / Meinen gnädigen Herrn.

So dann auch

J. J. G. herzogeliebten Gemahlin /  
Der Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen Für-  
stin und Frauen /

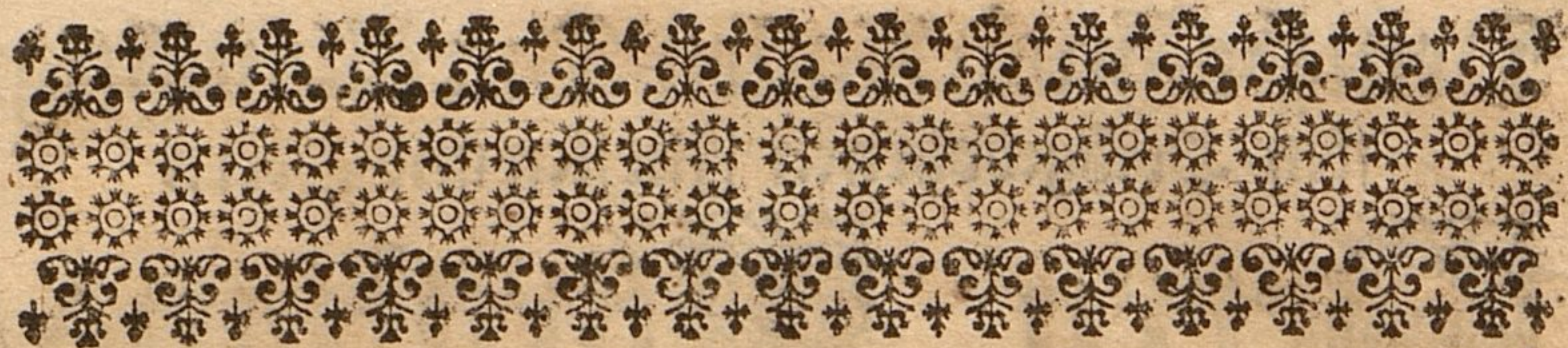
**Frauen Christiana /**

Herzogin zu Sachsen / Jülich Cleve / und Berg /  
gebohrne Herzogin zu Schleswig un Holstein / Land-  
gräfin in Thüringen / Marggräfin zu Meissen / auch  
Ober- und Nieder Lausitz / Gräfin zu der Marck und  
Ravensberg / Frauen zu Ravensstein / Meiner  
gnädigen Frauen /

Gottes des Vaters milde Gnade / Christi Jesu reichen  
Segen / des heiligen Geistes kräftigen Trost und Bey-  
stand bey vergnüglichen langen Leben und glücklicher Re-  
gierung anwünschende / wolte diese einfältige Revoca-  
tion-Rede in unterthänigster Demuth zuschreiben / und  
J. Hohen Fürstl. Gnad. meine Benigkeit empfehlen.

JOH. ADOLPH CASIMIRUS CORBANIS.





## Im Nahmen Jesu Amen!



Sehr tröstlich lautet es/ was der  
HERR Jesus in seiner schönen  
Berg-Predigt/ als eine hohe Gnade  
denen/ welche nach der wahren Ge-  
rechtigkeit ein grosses Verlangen  
tragen/ verspricht und zuheilet: Se-  
lig sind/ die da hungert und dür-  
stet nach der Gerechtigkeit / denn  
sie sollen satt werden / Matth. V, 6. Gleichwie er kurz  
zuvor und alsbald im Anfang solcher Predigt von denen/  
die zwar arm sind/ aber doch nicht leiblicher / sondern geistli-  
cher Weise/ geredet: selig sind/ die da geistlich arm sind / denn  
das Himmelreich ist ihr; also wil Er auch daselbst nicht die  
leiblich/ sondern geistlich-hungerige und dürstige verstanden/  
und derselben hefftiges Verlangen nach der Gerechtigkeit  
angezeiget haben. Denn bey wem sich Hunger und Durst  
findet/ bey dem entstehet auch eine grosse Begierde nach  
Speise und Getrâncke/ so gar/ daß mancher wohl ehe etwas  
köstliches drum geben und in die Schanke geschla-  
gen/ solche Begierde und Mangel zu stillen. Der mü-  
de und hungerige Esau / da er vom Felde kam/  
und sahe das von Jacob zubereitete Linsen = Ge-  
richt / gab er ihm davor seine erste Geburt / nur daß er sei-  
nen hungerigen Magen befriedigen kunte. / Gen. XXV.  
Glei-



## Revocation=Rede.

Gleichergestalt/als Holofernes mit seinen Soldaten denen Bethuliensern die Brunnen ihrer Stadt hatte zwanzig Tage lassen verwahren und abschneiden/das sie kein Wasser mehr in der Stadt hatten / wolten sich diese denen Feinden ergeben/welches auch geschehen wäre/wo es die Judith nicht verhindert hätte / Judith. VII. Aus diesen und andern Exempeln / so hier könten angezogen werden / ist gnugsam zu erkennen die Begierde/ welche der HERR Christus in den angeführten Worten zuschreibet denen jenigen / die ein herglich und inbrünstiges Verlangen (nicht anders als etwan der hungerigen oder durstigen seyn mag/)tragen; Wor- nach denn? Antwort / nach der Gerechtigkeit. Das ist nun nicht die Gerechtigkeit/ so die Natur und die heiligen zehen Gebot lehren/ nach welcher zwar viel getrachtet und für der Welt ein scheinbares/usi unsträfliches/ ja auch wol strenges Lebē geführet/ aber deswegen doch nicht satt wordē sind/das ist/keine Vergnügung gefunden den geistlichen Hunger und Durst zu stillen/und ein freudiges Herz/das auch im Tode getrost seyn könne / empfunden; sondern die Evangelische Gerechtigkeit / die Christus selbst/ der uns gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit / I. Cor. I, 30. durch sein Verdienst und Genugthuung zu wege gebracht hat. Welche nun nach solcher herglich verlangen und Trachten/dieselben preiset Christus selig; Ist so viel / sie sollen es gut haben an Leib und Seel hier in dem Reich der Gnaden/ allermeist aber dort im Reich der Ehre und Herrlichkeit. Welches er noch weiter ausleget / und ihnen als einen reichen Überfluß dieses noch zuleget : sie sollen satt werden. Eine über alle massen herrliche Wohlthat! Er spricht nicht/ sie sollen essen und trincken / wie er sonst eben davon zu seinen Jüngern sagte/ Luc. XXII, 30. sondern sie sollen



## Rebocatio[n]-Rede.

sollen satt werden so gewiß / als die vier tausend / wie auch die  
fünff tausend Mann / die Er in der Wüsten wundersam ge-  
speiset / und gesättiget hat / welches man auch abnehmen kun-  
te aus dem Vorrath / der überbliebe / Marc. VIII. 8. und Joh.  
VI, 12. so gewiß sollen sie auch / wo nicht allezeit leiblicher /  
dennoch immerdar geistlicher Weise / und zu förderst an ih-  
rer Seele gelabet und erquicket werden. Matth. XI, 28. sie  
sollen als seine Schafe das Leben und volle Gnüge haben /  
Joh. X, 11. sie sollen truncken werden von den reichen Gü-  
teru seines Hauses / und geträncket werden mit Wollust / als  
mit einem Strom / in welchen das Wasser häufig einher  
fleust / und man weder Mangel / noch Ende daran siehet.  
Pfal. XXXVI, 9.

Solche Worte nun des lieben Heylandes habe ich  
sonderlich angeführet / meinen Lebens - Wandel und Zu-  
stand etlicher massen vorzustellen. Ich bin durch die Gna-  
de Gottes geböhren von Adel in Ungarn / so ein Ort und  
Boden / welcher an Fruchtbarkeit und zum zeitlichen Leben  
nötigen Dingen vor andern berühmt ist. Gleichwie etwan  
Moses das Land Canaan denen Kindern Israel beschreibet /  
es sey ein gut Land / ein Land da Bäche und Brunnen und  
Seen innen sind / die an den Bergen und in den Auen flies-  
sen / Ein Land / da Weizen / Gersten / Weinstöcke / Feigen-  
bäume und Granatäpfel innen sind / Ein Land / da du  
Brod genug zu essen hast / da auch nichts mangelt / ein Land /  
des Steine Eisen sind / da du Erz aus den Bergen häuest /  
Deut. IIX. 7. seqq. Was aber die geistlichen Wohlthaten  
anlanget / so hat man zwar auch zu den Inwohnern in  
Ungarn können sagen: Ihr seyd durch die Gnade Gottes /  
die euch gegeben ist / in Christo Iesu / reich gemacht / an al-  
ler Lehre / und in aller Erkänntniß / also daß ihr keinen Man-  
gel



## Revoeation-Rede.

gel habt an irgend einer Gaben / wie Paulus von den Co-  
rinthern redet / und Gott deswegen dancket in der ersten  
an selbige geschriebenen Epistel / in dem 1. Cap. denn es ist  
alles mit dem Evangelio Christi erfüllet gewesen / Rom.  
XV, 19. Allein / es ist leider! die Zeit kommen / daß Gott  
wegen derselben Verachtung aus gerechtem Gericht solches  
Land zu einem Hunger-Land gemacht hat / laut seiner götta-  
lichen Drohung / welche er sonst an das Jüdische Volk  
lassen ergehen: Siehe / es kömmt die Zeit / spricht der Herr  
Herr / daß ich einen Hunger ins Land schicken werde / nicht  
einen Hunger nach Brod / oder Durst nach Wasser / sondern  
nach dem Wort des Herrn zu hören / Amos. IX, 11. Ob  
man nun wohl solchen geistlichen Hunger und Durst allda  
zu stillen vermeynet / so ist es doch nur ein Sauerteig / das ist  
falsche Lehre / wofür man sich soll hüten / als Christus selbst  
befohlen / Matth. XVI, 6, 12. es sind nur Brunnen vorhan-  
den / die löchricht sind und kein Wasser geben / Jer. II, 13,  
nehmlich die nichtigen Traditiones und Menschen-sagun-  
gen der Papisten / daß sie die Leute nicht auff Christi heilsa-  
me Gerechtigkeit / sondern bald auff die verstorbenen Heilia-  
gen / bald auff die Wallfahrten / bald auff die Messe / und ich  
weiß nicht wohin / weisen / damit doch den dürstigen Seelen  
nicht geholffen / sondern vielmehr / Schaden zugefüget  
wird. Dieses letztere nun hat mich an meinen Theil gar  
sehr betroffen / indem ich auch von Adlichen Eltern / die  
dem Pabsthum anhangen / geböhren und eine Zeitlang  
darinne von ihnen erzogen worden. Da habe ich / als mir  
durch Gottes Gnade die Augen ein wenig geöffnet wur-  
den / und sonderlich bey meinen Kriegs-Diensten / wann ich  
andere / die der reinen Evangelischen Lehre zugethan wa-  
ren / umb mich hatte / erkennet / was vor ein Unterscheid zwi-  
schen



## Revocation-Rede.

sehen diesen beyden Religionen sich finde / oft zu Gott ge-  
wünschet und geseuffzet: Gott du bist mein Gott / früh  
wache ich zu dir / es dürstet meine Seele nach dir / mein  
Fleisch verlangt nach dir / in einem trocknen unnd dürrē  
Lande / da kein Wasser ist. Führe meine Seele aus dem  
Kercker / daß ich dancke deinem Namen / Psal. LXIII, 2.  
und CXLII, 8. Das ist / ich verlangte herglichen / daß ich doch  
möchte von solcher ungegründeten und trostlosen Lehre der  
Papisten loß seyn / und mich diesen falschen Propheten und  
Verführern ganz und gar könte entziehen. Worbey mir  
denn endlich Gott das Herz also gelencket / daß ich mich  
resolviret von dannen zu machen / wie etwan Abraham /  
als zu ihm der göttliche Befehl geschach: Gehe aus deinem  
Vaterland und von deiner Freundschaft / unnd aus deines Va-  
ters Hause / in ein Land / daß ich dir zeigen wil / aus dem ab-  
göttischen Chaldäa alsbald auszoge / Gen. XII. 1. 4. mich  
aus Ungarn in dieses Meisner- und Sachsen- Land Anno  
1674. begeben: und also nur Christi und seines Evangelii  
theilhaftig zu werden / Vater / Mutter / Bruder / Schwe-  
ster / Haus und Aecker verlassen / Matth. XIX, 29. Wo-  
für ich denn die grosse Güte Gottes und meines Heylandes  
Jesu preise; Zweifele auch nicht / es werden über solcher mei-  
ner Veränderung fromme Christliche Herzen sich zugleich  
mit mir freuen / und dem Allerhöchsten danken / daß Er  
mich als ein verirrtes und verlohnes Schaf / zu dem rech-  
ten Brunnlein Israels / und zu der Weide seines seligma-  
chenden Worts geführet; auch zum theil / wenn sie dieses le-  
sen / ihre Brunnlein der Gutthätigkeit auff mich lassen her-  
ausfliessen / nach der Vermahnung Salomonis / Prov. V,  
16. Immassen ichs fürnehmlich und zu dem Ende zum öf-  
fentlichen Druck bringen wollen / damit ich desto klärer  
und



## Revocation-Rede.

und gewisser (weil ich dazumahl/als ich vor 6. Jahren in der weit berühmten Stadt Leipzig/in der Kirchen zu St. Niclas revocirte/nicht Zeit und Gelegenheit hatte ein sonderlich Specimen von mir zu geben/) noch bey vielen andern mein Bekänntniß des seligmachenden Glaubens zur Ehre Gottes ablegen / und solches stets für meinen Augen haben möchte/ aller eigener Gerechtigkeit / die man bey den Papisten sich einbildet/ob sie wohl keinen Trost giebet/ abzusagen/und hingegen die wahre und für Gottes Gerichte geltende Gerechtigkeit Jesu Christi beständig zuegreiffen. Soll demnach diese meine vorhabende Betrachtung auff die Gerechtigkeit Christi gerichtet seyn / von welcher nicht nur Christus selbst in oben berührten Worten/sondern auch sein treuer Apostel / der Paulus handelt/ in dem nachgesetzten / und zum Text genommenen Haupt = Spruch/ so zu finden in dem III. Cap. der Epistel an die Römer/ (v. 23. 24. 25.) und also lautet:

**S**ie sind allzumahl Sünder / und  
in Mangeln des Ruhms / den sie an  
Gott haben sollen / und werden ohne  
Verdienst gerecht aus seiner Gnade /  
durch die Erlösung / so durch Christum  
Jesum geschehen ist / Welchen Gott  
hat fürgestellt zu einem Gnadenstuel/  
durch den Glauben in seinem Blut /  
damit



damit Er die Gerechtigkeit / die für Ihm  
gilt / darbiere / in dem / daß er Sünde ver-  
giebet.

Daraus wollen wir ansehen  
Die seligmachende Gerechtigkeit.

und zwar

- I. Wie alle Menschen derselben ermangeln.
- II. Wie sie solche erlangen.

Seuffzen darbey:

Herr erzeige uns deine Gnade und hilf uns /  
(Psal. 85. 8.) hierinne recht zu schreiben / zu glauben /  
zu leben und zu sterben / Amen / Amen / in Je-  
su Christi Namen / Amen!

**W**as die Sonne ist unter den Sternen /  
Oceanus, oder das allgemeine Welt-  
Meer unter den Wassern / das ist gewiß-  
lich der Articulus von der Rechtfertigung ei-  
nes armen Sünders für Gott / nemlich  
unter allen der fürnehmste. Denn es lauffen dahin aus  
alle andere Articuli. Es leuchtet darinnen Christus / als der  
Stern und Kern der heil. Schrift hervor mit seinem heil-  
wertigen Verdienst und vollkommener Gerechtigkeit. Und  
wenn dieser Articulus darnieder liegt / so liegt schon alles.  
Man kan ihn nimmermehr genug / viel weniger zu wohl und  
gewiß fassen und halten. Man muß ihn täglich treiben /  
schärfen und einbläuen / wie davon die Theologi und zu-  
gleich Lutherus sehr wohl urtheilen. Dannenhero auch  
wir



## Revocation-Rede.

wir das Hauptstück in demselben / welches ist die seligmachende Gerechtigkeit / aus den auffgeekten Paulinischen Worten zu erwegen fürgenommen / worbey sich denn ereignet vor das

I. Wie alle Menschen derselben ermangeln. Davon schreibet nun Paulus: Sie sind allzumal Sünder / und mangeln des Ruhms / den sie an Gott haben sollen. Wollen wir eigentlich wissen (1.) wer denn diese Leute sind / mit denen Paulus allhier zu thun hat / und sie vor Sünder ausruffet / so nennet er sie / in vorhergehenden / Jüden und Griechen / indem er in dem 9. Versicul dieses III. ten Capitels der Epistel an die Römer / woraus unser Text genommen / dieses sehet: Wir haben droben bewiesen / daß beyde Jüden und Griechen alle unter der Sünde sind. Da denn nicht unbekant ist / daß in der heil. Schrift alle Völcker der ganzen Welt in Jüden und Heyden getheilt werden; Diese aber / nemlich die Heyden / werden offtmals im Neuen Testament Griechen genennet; als / wenn eben Paulus von sich und den andern Aposteln schreibet: wir predigen den gecreuzigten Christum / den Jüden eine Aergerniß / und den Griechen eine Thorheit / I. Cor. I. 23. Und dieses darumb / weil die Heyden zu solcher Zeit mehrentheils die Griechische Sprache gebrauchten. Daher auch Gott der Herr das ganze Neue Testament in Griechischer Sprache zu Beförderung ihrer Seligkeit auffsetzen lassen. Das sind nun die Leute / Jüden und Heyden / in summa; sie mögen seyn wer sie wollen / auch die jenigen / die zur Christlichen Gemeine und rechtgläubigen Kirche gehören / wenn sie nach ihrer Natur und ausser dem Stande der göttlichen Gnade und Rechtfertigung be-



## Revocation=Rede.

erachtet werden / solche nimmet Paulus hier alle zusammen und beweiset ( v. 10. seqq. ) aus dem XIV. und LIII. Psalm / in welchem stehet : da ist nicht der gerecht sey / auch nicht einer / da ist nicht der verständig sey / da ist nicht der nach Gott frage / Sie sind alle abgewichen / und allesammt untüchtig worden / da ist nicht der Sittes thue / auch nicht einer. Ja er sehet ausdrücklich zu legt ( v. 23. ) hinzu : Es ist hie kein unterschied / Sie sind allzumahl Sünder. Das ist / von vielen Leuten sehr viel geredet ! Sehr viel / sage ich / redet er von ihnen / wenn er sie zugleich beschreibet. ( 2. ) Was es vor Leute sind nach ihrer Art und Sitten / nemlich / sie sind sündhafte und mangelhafte Menschen. ( a ) Als sündhafte Menschen stellet er sie vor / indem er sie ausdrücklich vor Sünder schilt / sprechende : Sie sind allzumahl Sünder / oder sie haben alle gesündigt. Und zwar ursprünglich und gründlich darvon zu reden / so sind sie allzumal gleichsam alte und gebohrne Sünder / die auch an der aller ersten Sünde / die im Paradies vor viel hundert Jahren verübet worden / Schuld haben. Denn obwohl Adam und Eva die jenigen gewesen / welche daselbst aus Anreizung und Verführung des Teufels das göttliche Gesetz von dem verbotenen Baum hindangesezt und übertreten / iedennoch aber / weil in Adam alle Menschen gewesen / und er das ganze Menschliche Geschlecht / dem Gott sein Gesetz gegeben / präsentiret und dargestellt / so haben auch alle Menschen schuld an solcher vorlängst begangenen Sünde / und die darbey gedrohte Straffe / nemlich den Tod / über sich gezogen. Welches Paulus gnugsam beweiset : Welcherley der irrdische Adam ist / solcherley sind auch die Irrdischen I. Cor. XV, 48. Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt



## Rebocation = Rede.

Welt/und der Tod durch die Sünde / und ist also der Tod zu allen Menschen durch gedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben / Rom. V, 12. Daher kömmt es / daß alle Menschen sind gebohrne Sünder / welche die Erbsünde an sich haben. Und wer die Wahrheit hier wil reden / der muß mit David für Gott bekennen: Siehe / ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen / Psal. LI, 7. Da findet sich bey einem jedwedem der sündliche Gast / welcher heist nichts guts / so in den Menschen wohnet / Rom. VII, 18. Wo nun die Quelle bitter und giftig ist / wird auch ein ungesundes und schädliches Wasser hervorfließen. Ebenen massen ist es auch bewand mit der Sünde; weil die Erbsünde böse ist / so entstehet auch aus derselben nichts als Böses in der That und in dem Werke. Aus dem Herzen kommen arge Gedancken / Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey / falsch Gezeugniß / Lasterung / das sind die Stück / die den Menschen verunreinigen / heist es / nach den wahrhaftigen Ausspruch Christi / Matth. XV, 19, 20. Und damit wirds sonderlich offenbahr / daß die Menschen auch sind grosse Sünder / beyde Jüden und Griechen / oder wer sie nur seyn mögen. O! was für grosse Sünder sind doch gewesen die Jüden? Moses kan ihnen kein ander Zeugniß geben / denn dieses: Ihr seyd ungehorsam dem Herrn gewesen / so lang ich euch gekant habe; Es ist eine böse und verkehrte Art / die von Gott abfället / sie sind Schandflecken und nicht seine Kinder; Ein toll und thöricht Volck / Deut. IX, 24. XXXII, 5. 6. Ich geschweige und scheue mich zu melden / wie noch heutiges Tages derselben keine Fruchtlein / Jesum den Hochgelobten Sohn Gottes schrecklich lästern und allerley Missethätten verüben. Nicht viel besser / ja noch viel ärger be-

WER

B 3

schrei



## Revocation - Rede.

schreibet Paulus die Heyden: Sie sind ruchlos/ und ergeben sich der Unzucht/ und treiben allerley Unreinigkeit/samt dem Geis/ Eph. IV, 19. Und noch weitläufftiger in den I. Cap. der Epistel an die Römer (von 18. bis 31. Versicul) so da kan nach geschlagen werden. Ja er/der Apostel Paulus/ rechnet sich selbst nicht unter die kleinen / sondern unter die grösssten und fürnehmsten Sünder/ weil er gewesen ein Låsterer / und ein Verfolger / und ein Schmäher / 1. Tim. I. 15. 13. Siehe/ ach siehe ! solche Leute und Sünder sind die Menschen / bey denen von Natur nichts als böses zu finden/ uñ an ihnen ausschlägt als ein abscheulicher Aussag. Welchen verderbten Zustand Paulus ferner darthut/ daß er sie im Text beschreibet (B) als mangelhafte Leute: Sie mangeln des Ruhms / den sie an Gott haben sollen. Durch diesen Ruhm wird ins gemein verstanden das Ebenbild Gottes/ welches der Mensch vor dem Fall an sich hatte / und war eine natürliche Vollkommenheit/welche bestunde in einer fürtrefflichen Aehnlichkeit oder Gleichheit mit Gottes seiner Weisheit/ Gerechtigkeit/ Unsterblichkeit und Majestät/ dem ersten Menschen angeschaffen/ Gott dem Schöpffer vollkommen zuerkennen / zu lieben und zu preisen. Allein dieses alles ist nun bey allen Menschen durch den Sünden-Fall zugleich hinweg gefallen. An statt der Weisheit des Verstandes/ und der rechten Erkantniß Gottes/ ist unverstand/ Irrthum und Zweifel/ denn der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geist Gottes/es ist ihm eine Thorheit / und kans nicht erkennen/ I. Cor. II, 14. An statt der Gerechtigkeit des Willens / der mit Gottes seinem Willen und Gesetz übereinstimmete / ist nur böses Wollen/in dem das Dichten und Trachten des menschlichen Herzen böse ist von Jugend auff/ Gen. VI, 5. VIII,



## Revocation = Rede.

VIII. 21. An statt des Lebens und Unsterblichkeit ist der Tod/  
als der Sünden Sold / Rom. VI, 23. In Summa / an  
statt aller Glückseligkeit / stehet da lauter Elend / Mühe  
und Beschwerung / sammt allen Jammer und Herzeleid/  
Zorn und Straffe / an Leib / Seele / Habe / Ehre und Gut/  
zeitlich und ewiglich. O welch ein grosser Mangel! Gleich  
wie es nun einem Sohn zum Ruhm ausschlägt / wosferne er  
seinem frommen Vater nicht nur an der schönē Leibes Gestalt/  
sondern auch an Tugenden ähnlich ist / hingegen aber zur  
Schande gereicht / weist er demselben auf keine Weise gleich  
kömmt; also wäre es auch uns Menschen ein grosser Ruhm  
gewesen / wann wir im Stande der Unschuld geblieben / und  
Gott in seiner Weisheit / Heiligkeit und Gerechtigkeit be-  
ständig nahe können wären; allein nachdem es nicht geschehē/  
was haben wir anders davon / als Scham / Schande / zeitli-  
che und ewige Straffe / weil wir das Gute also schändlich  
verlohren / und das Böse in uns gezogen / auch täglich an uns  
spüren lassen! Kan derowegen keiner mit denen Papisten  
schwülstige Gedancken mit eigener Heiligkeit und Gerech-  
tigkeit vor Gott zubestehen sich machen / sondern muß viel  
mehr bey ihm mit David bekennen: Herr / gehe nicht ins  
Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein lebendiger  
gerecht / Psal. CXLIII. Oder mit Hiob: Ich weiß fast  
wol / daß also ist / daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen  
mag gegen Gott. Hat er lust mit ihm zu haddern / so kan  
er ihm auf tausend nicht eines antworten / Job. IX, 2. 3. Ja  
den Fluch und ewige Verdammnis hat ein ieder ungerechter  
sündiger Mensch vor sich / wie geschriebē stehet: Verflucht sey/  
wer nicht alle Wort des Gesetzes erfüllet / Deut. XXVII.  
29. Da heist es: Mitten in die Höllen-Angst unser Sünd  
uns treiben. Wo sollen wir denn fliehen hin / da wir mö-  
gen



## Revocation = Rede.

gen bleiben? Zu dir Herr Christ alleine; Vergossen ist dein theures Blut/das gnug für die Sünde thut; wie die Christliche Kirche singet / und zugleich ein Mittel / der Höllen und ewigen Verdammis / wegen der Sünden und Ungerechtigkeit zu entgehen / zeigt / welches denn ist das Verdienst und wahre Gerechtigkeit Christi / davon wir nun ferner werden zu handeln haben / wenn wir die seligmachende Gerechtigkeit / Zum

II. Anschauen/wie solche die Menschen erlangen/ oder derselben theilhaftig werden. Dabin gehen nun die übrigen Worte des Apostels: Und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung/ so durch Christum Jesum geschehen ist/ 2c. Da dann der Apostel von solcher Gerechtigkeit gar eigentlich nacheinander handelt / indem er die Rechtfertigung eines Sünders für Gott darstellt. Solche nun ist nichts anders als eine gerichtliche Handlung/ da Gott einen sündigen Menschen ohne Verdienst/oder aus lauter Gnade / wegen des Verdienstes und Gerechtigkeit Christi mit wahren Glauben ergrieffen/nach erlassung der Sünden / vor gerecht erkennen/ zu Lob seiner Gnade und Gerechtigkeit / und dem gerechtfertigten zur Seligkeit. Hiervon / und zwar der Anleitung unsers Texts zu folgen/ müssen wir ansehen so wohl dasjenige/ was Paulus hier ausschleust/als auch was er sezet und sich dabey findet. (1.) Dasjenige /welches er ausschleust / ist eines jedweden Menschen eigenes Verdienst/ indem er spricht: Und werde ohne Verdienst gerecht / ist so viel/ als umsonst/ohne Ansehung einiger Mühe und Arbeit. Gleichwie etwan mancher eine Erbschafft erlanget/darumb er wohl nichts gewust/geschweige / das



Revocation: Rede.

Das er solte davor was gethan/und dem Testator oder Vermäch-  
 ter grosse Dienste geleistet haben; also ist auch alhier an unser  
 Seite an kein Verdienst zu gedenckē/viel weniger darauf zu bau-  
 en. Paulus hatte vor seiner Bekehrung und Gerechtfertigung  
 Gott keinen Dienst/sondern viel zu Leid und zum Verdruß ge-  
 than/die Gemeine Gottes/als Christi geistliche Gliedmassen/ver-  
 folget; Dennoch ist er gerecht worden. Nachgehends zwar hat  
 er viel gutes in der Christlichen Kirchen gestiftet und Gott ge-  
 dienet/aber nirgend hält er es Gott dem HErrn vor / als eine  
 sonderbahre Motive/oder bewegliche Ursache / umb welcher wil-  
 len er müsse bey ihm Gnade und Gerechtigkeit unfehlbahr erlan-  
 gen; sondern er hält es vielmehr für Schaden/ja für Dreck / nur  
 Christum zu gewinnen/un desselben/nicht seine eigene Gerechtig-  
 keit/zu haben. Philipp. III, 7. 8. 9. Denn er wuste wohl / wenn wir  
 gleich alles gethan hätten / wären wir doch unnütze Knechte/  
 und hätten nur gethan / was wir zu thun schuldig gewesen/ Luc.  
 XVII, 10. Daher zeigt und seket er (2) ein anders und bessers/  
 nemlich/theils die eigentlichen Ursachen / theils auch die Art und  
 Weise / so zur Rechtfertigung und Erlangung der seligmachen-  
 den Gerechtigkeit gehören. Was jenes/verstehe (α) die Ur-  
 sachen anlanget / so ist die erste Ursache der Rechtfertigung die  
 Gnade Gottes. Denn also schreibt hier Paulus : Und werden  
 ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade. Diese ist nun Got-  
 tes seine Liebe und Barmherzigkeit/ da Er uns von Ewigkeit her  
 geliebet / und ohne all unser Verdienst uns durch seinen Sohn  
 mit ihm selbst zu versöhnen und selig zu machen beschlossen hat.  
 Auff solche weise redet auch Christus davon: Also hat Gott die  
 Welt geliebet/das er seinen eingebornen Sohn gab / auff das  
 alle/die an ihn gläuben/nicht verlohren werden/sondern das ewige  
 Leben haben/ Joh. III, 16. Desgleichen unser Paulus: Gott hat  
 uns selig gemacht und beruffen mit einem heiligen Ruff / nicht  
 nach unsern Wercken / sondern nach seinem Gürsatz und Gnade.  
 die uns gegeben ist in Christo Jesu / II. Tim. I, 9. womit er zu-  
 gleich lehret/das uns auffer Christo die Gnade Gottes zum ewi-  
 gen Leben nicht wiederfahren könne. Denn Gott der HErr  
 ist zwar gnädig/aber auch gerecht/ wie beydes David neben ein-  
 ander seket / Psal. CXVI, 5. Nun aber war durch den Sünden-

E

Sall



Revocation: Rede.

Fall Gottes Gerechtigkeit beleidiget worden/und solte uns Gnade wiederfahren / so muste seiner Gerechtigkeit Satisfaction und vollkommene Gnüge gethan werden/welches dieweil es von uns nicht hat geschehen können / ist an unser statt Christus getreten/welcher alles / was das Gesetz erfordert / erfüllet/ und damit die göttliche Gerechtigkeit befriediget. Dannenhero gründet sich die Gnade Gottes auff das Verdienst Christi / als auff die andere Ursache unserer Rechtfertiguug ; Welches Paulus nachgehends zu verstehen giebet : Und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung/so durch Christum Jesum geschehen ist/welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstul. Was dieses vor eine Erlösung sey/ die durch Jesum Christum geschehen/ könnte viel davon gemeldet werden. Aber Christus ist mit seiner Erlösung uns zu staten kommen / welche den Personen nach ist eine allgemeine Erlösung. Er hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung/ I. Tim. II, 6. dem Löse-geld nach/ eine unschätzbare / welches Petrus wohl zu bedencken giebet/in seiner I. Epistel im I. Capitel (v. 18. 19.) Wisset (lauten seine Wort) daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eiteln Wandel/nach väterlicher weise/ sondern mit dem theuren Blut Christi/und also mit seinem blutigen Leiden/sterben und vollkommnen Gehorsam. Der Form und Art nach/ist es eine unvergleichliche und allgewaltige Erlösung/ weil er die Menschen erlöset hat nicht von leiblichen und irdischen / sondern von geistlichen Dingen und Feinden/vom Fluch des Gesetzes/ Gal. III, 13. von dem Zorn Gottes/ I. Thef. I, 10. aus der Hölle und vom Tode/ Os. XIII, 14. von dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist vom Teufel/als der Obrigkeit der Finsterniß/ Heb. II, 14. 15. Col. I. 13. der Zeit und Wäre nach/ist es eine ewige Erlösung/ Hebr. IX, 12. Was für eine wunderbahre und herrliche Erlösung ist es doch/ die Jesus Christus also vollbracht hat/welchen billich nicht nur Hiob seinen Erlöser nennet und dafür erkennet : Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet in dem XIX. Capitel (v. 25.) seines Buchs/ sondern auch Paulus hier im Text uns noch schön abbildet / als einen Gnadenstul / wenn er sagt / Gott habr ihn fürgestellet zu einem Gnadenstul. Damit führet uns Paulus in das Alte Testament/



stament / und zwar in das Allerheiligste der Stifts-Hütten/  
 oder Tempels zu Jerusalem / in welches niemand durffte hin-  
 einsehen / viel weniger hineingehen / ohne der Hohepriester des  
 Jahres nur ein einziges mahl. In demselben stunde die Lade  
 des Bundes / welche hatte einen Deckel / nicht nur die Lade zu  
 bedecken/sondern auch als eine gewisse Stelle und Sitz / allwo  
 Gott zwischen den beygefügtten Cherubin sich sehen und hören  
 ließe gegen das Volck/welchem er gnädig war/daher er auch der  
 Gnadenstul genennet wurde / Exod. XXV. Dieser Gnadenstul  
 nun war ein Sürbild auff Jesum Christum/ in welchem der him-  
 lische Vater nicht nur freundlich mit uns redet/Heb. I, 2. daß wir  
 sollen seine lieben Freunde/Söhne und Töchter seyn/ Joh. XV, 14.  
 II. Cor. VI, 18. sondern auch durch ihn uns zu ihm versöhnet / und  
 unsere Sünde zudecket/wie der Apostel hieroon berichtet: Gott  
 war in Christo/und versöhnete die Welt mit ihm selber/und rech-  
 net ihnen ihre Sünde nicht zu/und hat unter uns auffgericht das  
 Wort von der Versöhnung/ II. Cor. V, 19. Damit nun dieser  
 Gnadenstul Christus mit seiner Erlösung und erworbenen Bez-  
 rechtigkeit/worauff sich die gnade Gottes gründet/denen Men-  
 schen möge zu statten kömen/so gehöret noch darzu der Glaube/  
 als die dritte Ursach der Rechtfertigung / die Paulus  
 gleichfals mit anführet./indem er spricht: Gott habe Christum  
 fürgestellet zu einem Gnadenstul durch den Glauben in seinem  
 Blut. Dieser glaube bestehet theils in der Wissenschaft/das man  
 den Catechisimum um die glaubens-Articul aus dem Wort Gottes  
 höre/lese und wisse/denn wie sollen sie gläuben/von dem sie nichts  
 gehöret haben/schleust Paulus Rom. X. 14. theils in dem Ben-  
 fall/welchen man dem erkanten Wort giebet/sintemal das Wort  
 der Predigt nichts hilfft/wo man demselben nicht gläubet / Heb.  
 IV, 2. theils in dem Vertrauen / welches das fürnehmste Stück/  
 und gleichsam die Seele des gerechtmachenden Glaubens ist / da-  
 hin die Benennungen gehen / wenn er eine gewisse Zuversicht/  
 Heb. XI, 1. und eine Freudigkeit/ I. Joh. III, 21. genennet wird.  
 Wohin aber ist solcher Glaube / Zuversicht und Freudigkeit ge-  
 richtet? Antwort/auff das Verdienst Christi / welches Paulus  
 im Text durch das Blut anzeiget/weil es dem eusserlichen Anse-



hen nach in vielen Blutvergiessen sich hat hervor gethan/ wie son-  
 derlich aus der Pafions Historia erhellet. Solches Blut/ Ber-  
 dienst/ Behorsam und Gerechtigkeit Christi / so in dem Wort  
 Gottes und H. Sacramenten von Gott durch das Predigamt  
 dargeboten wird/ muß man mit der Hand des Glaubens ergreif-  
 fen/ und sich ganz zu eigen machen. Denn was hilft es einem ar-  
 men Bettler/ wenn lange ein reicher Mann die Hand gegen ihm  
 ausstreckt/ und ein reiches Allmosen darreicht/ wenn er nicht sei-  
 ne Hand auffthut und zugreiffet? Gleichwie aber die Ausstre-  
 ckung der Hand eines Bettlers nach den Allmosen / nicht solcher  
 Würdigkeit ist / oder verdienet/ daß ihm das Allmosen gegeben  
 werde; also ist auch der Glaube nicht etwan der Würdigkeit/  
 oder ein Werck/ das die Gerechtigkeit verdienet/ sondern nur als  
 ein Instrument und Werckzeug allhier zu achten/ welches wider  
 die Papisten zu mercken/ und ihnen vorzuhalten/ daß die Schrift  
 sagt/ wir werden nicht wegen des Glaubens / sondern durch den  
 Glauben gerecht und selig/ Rom. III, 22. Wo nun ein solcher  
 Glaube ist / der Christum vor seinen Heyland und Erlöser feste  
 und gewiß hält / da folget auch die Erlangung der wahren selig-  
 machenden Gerechtigkeit/ nach ihrer richtigen (ß) Art und Weis-  
 se/ bestehend in Darbietung der Gerechtigkeit und Vergebung  
 der Sünde/ wenn Paulus zulezt saget: Damit er die Gerechtig-  
 keit/ die für ihm gilt/ darbiete/ in dem/ daß er Sünde vergiebt. Bes-  
 het demnach hier nicht also zu/ als ob Gott der Herr dem Men-  
 schen die Gerechtigkeit einflösse/ wie man eine fließende Materi in  
 ein Gefäß geußt/ daß es voll werde; nein/ das wäre gut Papistisch  
 gelehret/ sondern wie bey Weltlichen Gericht / da der Richter  
 dem Schuldner das von dem Bürgen erlegte Geld also zurech-  
 net/ als hätte er (der Schuldner) es selbst gut gemacht; also han-  
 delt hier Gott/ als Richter/ in dem Er dem armen Sünder seines  
 Sohns Jesu Christi Gerechtigkeit adjudiciret und zurechnet/  
 als obs des Sünders selbst eigene Gerechtigkeit wäre/ und so wol  
 durch/ als wegen desselben Gerechtigkeit ihn für gerecht hält und  
 erkläret/ davon Paulus sagt: Gott hat den / der von keiner  
 Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden  
 in Ihm die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt/ II. Cor. V, 21. Weil  
 nun



nun Christi Gerechtigkeit dem Sünder zugerechnet wird/so wird im Gegentheil ihm (dem Sünder) seine Ungerechtigkeit nicht zugerechnet / oder es wird ihm / wie Paulus im Text redet/ die Sünde vergeben/und umb Christi willen wird er von Gott von der Obligation- und verbindung zur Straffe absolviret und losgezehlet/welches David bezeuget/sagende: Wohl dem / dem die Ubertretung vergeben sind/dem die Sünde bedeckt ist. Wol dem Menschen/dem der Herr die Missethat nicht zurechnet / Psalm. XXXII, 1. 2. Solcher Davidischer Spruch/ in welchem des bedeckens gedacht wird/giebet uns Anlaß dieses alles mit einem Gleichnis von einem Kleide (welches sonst zum bedecken dienet) zu erläutern. Denn gleichwie dasselbe/wo es schön ist/ den Menschen zieret; gleichfals auch ist die Gerechtigkeit Christi dem Menschen für Gott die allerheiligste Zierde: Und gleichwie ein Kleid die Blöße bedeckt/nicht daß sie gar nicht da sey/sondern daß sie nicht gesehen werde/ebener massen decket auch die Gerechtigkeit Christi des Menschen Sünden=Blöße / nicht als ob sie gar nicht da sey/sondern daß sie nicht von Gottes hellen Augen gesehen werde. Darüber kan nun ein gerechtfertigter Mensch jubiliren und ausbrechen: Ich freue mich im Herrn/und meine Seele ist frölich in meinem Gott. Denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Wie einen Bräutigam mit priesterlichen Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet / Esa. LXI, 10. Und so viel von des Textes Erklärung.

Daraus nun nehmen wir zur Lehre/ daß wir gewiß dafür halten/daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck/ allein durch den Glauben/(wie Paulus solches lehret / Rom. III, 28.) Denn dieses folget ja unfehlbar/weil alle Menschen Sünder sind/das Ebenbild Gottes nicht mehr haben/mit ihren Verdienst bey Gott nichts ausrichten können / und Gott Christum fürgestellt zu einen Gnadenstuel durch den Glauben in seinem Blut/nach Inhalt unsers Textes / daß hier an unser Seite allein der Glaube das Mittel sey / die seligmachende Gerechtigkeit Christi zu erlangen. Darüber befinden sich die Papisten sehr offendiret. Sie sind nicht zu frieden mit Luthero / daß er in deutschen



Das Wortlein Allein gesetzt/ohneacht es viel der Alten Kirchen  
 lehrer gebraucht/ und damit den rechten Verstand in diesem Ar-  
 ticul der Rechtfertigung ausgedruckt. Alles aber thun sie zu dem  
 Ende/weil sie sich hefftig bemühen/ und fest darbey bleiben wol-  
 len durch die guten Wercke gerecht und selig zu werden; nicht  
 anders als die Jüden/welche auch mit diesem verdämlichen Irr-  
 thum behaftet waren/und nicht wolten fahren lassen/wie Pau-  
 lus ihnen nachschreibet: Ich gebe ihnen das Zeugniß/das sie eis-  
 fern umb GOTT/aber mit Unverstand. Denn sie erkennen die  
 Gerechtigkeit nicht/die für GOTT gilt/und trachten ihre eigene  
 Gerechtigkeit auffzurichten/und sind also der Gerechtigkeit/die  
 für GOTT gilt/nicht unterthan/Rom. X, 2. 3. O wann doch die  
 Papisten die Augen recht auffthäten/würden sie wohl befinden/  
 das solche ihre falsche Lehre in diesem hohen Articul mit GOTTES  
 Wort durchaus nicht bestehe. Es sind ja darinne gnugsame  
 Sprüche/welche die Wercke ausschliessen/und hingegen dem  
 Glauben statt und raum geben. HERR deine Augen sehen nach  
 dem Glauben/Jer. V, 3. Der Gerechte lebet seines Glaubens/Hab.  
 II, 4. welchen Spruch Paulus als einen starcken Beweis in die-  
 ser Sache also anführet: Das aber durchs Gesetz niemand ge-  
 recht wird für GOTT ist offenbar/denn der Gerechte wird seines  
 Glaubens leben/Gal. III, 12. Item: Aus gnaden seyd ihr selig  
 worden durch den Glauben/2c. Eph. II, 8. 9. 10. dergleichen Sprü-  
 che noch mehr in der Schrift fürhanden/darinne wir auch Ex-  
 empel antreffen derer/die durch den Glauben an Christum sind  
 gerecht worden. Und zwar so stehet billich oben an/Abraham/  
 der Vater aller gläubigen. Von diesem meldet Moses aus-  
 drücklich: Abraham glaubte dem HERRN/und das rechnet er ihm  
 zur Gerechtigkeit/Gen. XV, 6. welches auch Paulus wiederholet/  
 un̄ ausführet in dem IV. Cap. der Epistel an die Römer/un̄ in dem  
 III. C. der Epistel an die Galater. Die Apostel auf dem Concilio zu  
 Jerusalem nehmen alle Exempel der gläubigen Väter Alttes Tes-  
 tamentes zusammen/un̄ erklären sich ihnen hierinne nachzufolgen/  
 wir glauben/sagen sie/durch die gnade des HERRN JESU CHRISTI  
 selig zu werden/gleicherweise wie auch sie/Act. XV, 11. Es kön-  
 ten hier auch nahmbafftig gemacht werden viel unter den Papis-  
 sten



Revocation-Rede.

sten selbst / die von dem Vertrauen auff ihre Werck abgelassen / (weil sie wohl empfunden / daß solche für Gottes Gericht nicht gelten / und ihr Gewissen darüber keine Ruhe habe;) hingegen Christi Verdienst mit Glauben ergrieffen. Zum Exempel / jener Probst / welcher zu S. Asfra in Meissen Anno 1263. gelebet / bate einen jungen Canonicum, er wolle ihm auff seinem Todtbette nur vorhalten und erinnern / des HErrn Jesu Schweisses / seiner Schmerzen und Angst / so er am Creutz ausgestanden / in gleichen der Worte / mit welchen er vor seine Creutziger gebeten / und dem Schächer das Paradies verheissen: welches denn auch geschehen / daß dieser Probst mit Freuden gestorben. Herzog Ernst zu Sachsen / Erzbischoff zu Magdeburg / sagte an seinem letzten Ende: Meines HErrn Jesu Christi Werck müffens allein thun. Kayser Ferdinandus der I. wolte in der letzten Noth von nichts anders hören / als von dem Blut Jesu Christi / wie auch der Kayser Maximilianus der II.

Nun dieser Ende schaue ein ieder an / und folge ihren Glauben nach / Heb. XIII, 7. Unter dessen aber soll niemand dencken / wenn wir lehren / daß man allein durch den Glauben an Christum Gerechtigkeit / und ewiges Leben erlange / als machten wir den Weg zur Seligkeit so leicht / wie die Papisten mit diesen fälschlichen Gedancken wider uns aufgezo-gen kommen / und sprechen / bey uns heisse es nur / glaub / glaub / wie bald kan ich doch gläuben. Antwort / wir verstehen keinen Mund-Zeusel- und to-den-Glauben / da einer nur mit dem Munde spricht / HErr / HErr / und wieder den Evangelischen noch den Gesetz Willen Gottes vollbringet / Matth. VII, 21. sondern einen lebendigen Glauben / der nicht schläffrig oder lässig / sondern durch die Liebe thätig ist / Gal. V, 6. Hieher gehöret die schöne Vermahnung Petri: So wendet allen euren Fleiß daran / und reichet dar in eurem Glauben Tugend / 2c. in seiner II. Epistel im I. Cap. (v. 5, 11.) Derohalben soll man seinen Glauben leuchten lassen im Wercke / Gott und unsern Heyland / wie vor andere / also auch vor diese reine Lehre von der Rechtfertigung dancken mit David: Ich dancke dir von rechtem Herzen / daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerech-tigkeit / Psal. CXIX, 7. Desgleichen für die theure Erlösung / mit Hiskia: Siehe umb Trost war mir sehr bange / du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / Es. XXXVIII, 17. darneben sich bestreiffen heilig und gerecht zu wandeln / wie Jesus selbst gewandelt hat /



## Revocation-Nede.

hat/I. Joh. II, 6. und sich hüten nicht fürseklich von der Gerechtigkeit abzufallen. Denn wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit und thut Böses/und lebet nach allen Breueln/ die ein Gottloser thut/ solt der leben? Ja aller seiner Gerechtigkeit/die er gethan hat / sol nicht gedacht werden/Ezech. XVIII, 24. Und wenn es ja geschicht / wie wir denn oft gröblich sündigen / daß wir von der Gerechtigkeit abtreten/ sollen wir gedenccken/ wovon wir gefallen sind un Buße thun/Apoc. II. 5.

Über dieses/wenn auch jemand noch so ein grosser Sünder wäre/ und ihm wegen der Sünde für dem göttlichen Gericht erschrecklich vorkomme der Ankläger/als der Teufel/der Zeuge/als das böse gewissen / der Richter /welcher ist Gott/die Straffe/welche ist Tod/ Hölle und ewige Verdammniß/so verzweiffele er nicht wie Judas/sondern er sehe sich recht umb/so wird er auch antreffen den Advocaten Jesum Christum / der hat uns einen freyen Zutritt zu Gott gemacht und uns mit seiner Gerechtigkeit bey ihm ausgesöhnet/daß wir an statt des Richterstuls vor uns sehen einen Gnadenstuel. In der Welt hat man bißweilen falsche Advocaten/die es mit der Widerpart halten; allein Christus ist ein solcher Fürsprecher/der da gerecht/und die Versöhnung ist für unsere Sünde/nicht allein aber für die unsere/sondern auch für der ganzen Welt / I. Joh. II, 1. 2. Darumb an diesen treuen Fürsprecher der gerecht ist/ halte sich ein ieder mit beständigen Glauben/und gedenccke immer/von meiner Gerechtigkeit/die ich habe(in Jesu Christo)wil ich nicht lassen / Job. XXVII, 7. Befindet irgend einer/daß der Glaube in ihm schwach ist / er ängstiget sich und meinet/er habe keinen Glauben/item / er wolle gerne glauben/der wisse/daß es ein unfehlbahres Kennzeichen sey des im Herzen wohnenden wahren und lebendigen Glaubens/ so gewiß / als ein in Ohnmacht liegender Mensch die Seele und das Leben bey sich hat / ob er gleich einem Toten ähnlicher siehet / und weder fühlet noch höret. Gott wird hier von keinem mehr begehren/als seine Gnade giebet/dieweil er ist/der in uns wircket beyde das Wollen (auch das gerne wollen glauben)nach seinem Wohlgefallen/Philipp. II, 13. dessen Krafft ist auch in den Schwachen mächtig / II. Cor. XII, 9. Seuffzen demnach zum Beschluß:

Hilff daß ich ja nicht wancke  
Von dir/ Herr Jesu Christ/  
Den schwachen Glauben stärke  
In mir zu ieder Frist; 26.

E N D E.



X 36023 15

36 5

Reuocacion-Blode

Handwritten text in a historical script, likely German, covering the main body of the page. The text is dense and appears to be a legal or administrative document.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a specific note related to the document's content.

VD 17











Seligmachende  
**Berechtigtigkeit** /

Welche

Aus den Worten des Apostels Pauli im III. Capitel der Epistel an die Römer v. 23. 24. 25.

Sie sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms/den sie an Gott haben sollen / und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch Christum Jesum geschehen ist / zc.

In nachgesetzter

**REVOCAATION - Rede** /

Zu Gottes Ehren / und Dancksagung / wegen Ausführung aus der Finsterniß des irrigen Pabstthums zu dem hellen Licht des wahren Evangelii in der reinen Lutherischen Kirchen / Christlich erwogen /

Von mir

JO. ADOLPH CASIMIRO KORBANIS,  
von Kernstburn / einen gebohrnen Ungarischen  
Edelmann.

Im Jahr 1681.

AB

36  $\frac{5}{K.8}$